

Jahresan aktuell 4/1997, Cover 1997

SELBSTDARSTELLUNGEN - CLAUDE CAHUN

1894 - 1954

(1997)

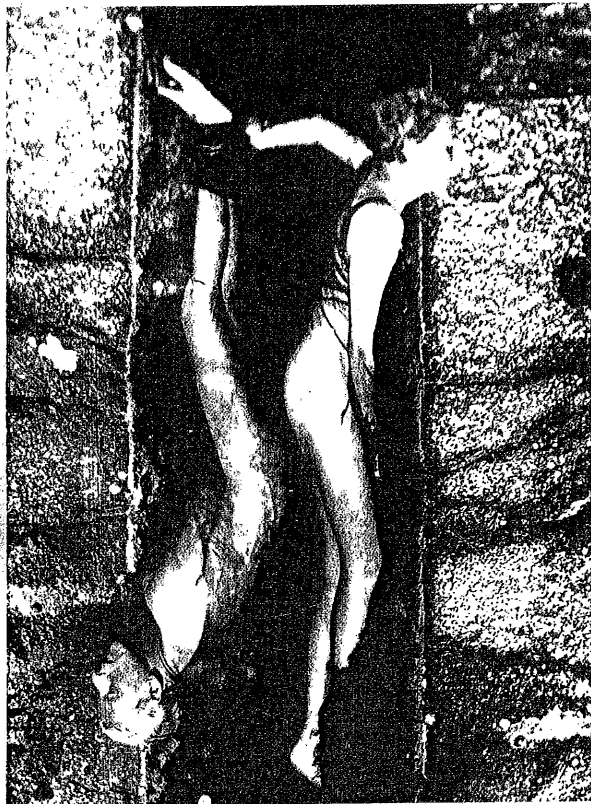
cf.
5.2

Vom 4. Oktober bis 3. Dezember 1997,
Neue Galerie Graz, Museumsgebäude Neutorgasse 45

Die Neue Galerie Graz zeigt die in Österreich bisher erste Ausstellung der Künstlerin und Schriftstellerin Claude Cahun, deren Werk von der Kunstgeschichte vollkommen verdrängt und vergessen wurde, das aber vor dem Hintergrund der gegenwärtigen „gender-discussion“ (Geschlechter-Diskussion) neu bewertet werden muß.

Claude Cahun wurde am 25. Oktober 1894 als Lucy Schwob in Nantes geboren. Mit 15 Jahren verliebte sie sich in ihre Stiefschwester Suzanne Malherbe alias Moore (1892-1972), die sie ihr „anderes Ich“ nannte und mit der sie ihr ganzes Leben zusammenblieb. Seit 1914 beschäftigte Cahun sich mit fotografischen Selbstporträts in verschiedenen Masken, Kostümen, Make-ups. Sie war befreundet mit Henri Michaux und verkehrte in Paris im Kreis der Surrealisten um André Breton. 1937 übersiedelten Cahun und Malherbe nach La Rocquaise auf der Insel Jersey, die 1940 von der deutschen Armee besetzt wurde. Sie wurden in der Résistance aktiv und 1944 von der Gestapo verhaftet und zum Tode verurteilt. Später begnadigt, blieben sie jedoch bis zur Befreiung der Insel im Mai 1945 in Haft. Während dieser Zeit wurde ein Großteil der künstlerischen Arbeiten zerstört. Cahun arbeitete weiterhin an ihren Selbstporträts und Texten, erholte sich jedoch physisch und psychisch nie vollständig von ihrem Gefängnisaufenthalt. Sie starb am 8. Dezember 1954 in Jersey.

Die Fotomontagen und inszenierten fotografischen Selbstdarstellungen Cahuns haben zentrale künstlerische Positionen der 80er Jahre wie auch strukturalistische und poststrukturalistische Subjekt-Theorien vorweggenommen. Cahun hat das Subjekt sprachlich begründet und als Sprachspiel definiert. Durch ein sich ständig bewegendes und veränderndes Selbst wollte Cahun das Geschlecht vieldeutig machen und der Dyade männlich/weiblich entkommen. Statt sich mit dem anderen Geschlecht zu identifizieren, das immer noch der Logik der



Claude CAHUN, um 1928
Jersey Museums Service

Dyade entspricht, suchte sie ein drittes, undefinierbares Geschlecht. Claude Cahun schrieb in ihrem Hauptwerk „Aveux non avendus“ (mit Moore, Editions Carrefour, Paris 1930): „Unter dieser Maske eine andere Maske. Ich werde nicht aufhören, all diese Gesichter abzuziehen.“ Cahuns Arbeiten artikulieren erstmals die postmoderne Position der Konstruierbarkeit von Identität.

Peter Weibel

„steirischer herbst '97“

in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein München
Zur Ausstellung erscheint ein Buch im Verlag Schirmer/Mosel mit Texten von Laura Cottingham, François Leperlier, Dirk Snauwaert und Peter Weibel (ca. 200 Seiten, 120 s/w-Abbildungen, DM 48.-).